

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Jene können im besten Falle mit ihrer Feder kommentieren, was wir mit dem Degen niederschreiben. Was sagen Sie?’

„Ich kenne die von Ihnen genannten Herren nicht. Ihre Werke waren, soviel ich weiß, in meiner Bibliothek nicht vertreten. Aber wenn es Historiker sind, so meine ich, daß es leichter ist, Geschichte zu machen, als Geschichte zu schreiben.“

„Ah, Sie mißverstehen mich. Aber es scheint, Sie wollen mit mir über Tacitus streiten. Den mag ich nicht. Und ich habe dafür meine guten Gründe. Es dürfte Ihnen ein schweres Stück Arbeit kosten, sie anzufechten.“

„Ich hege nicht die Absicht, ein solches Gespräch zu führen, wiewohl ein literarisches Thema gewiß seine Reize hat. Ich wollte, da ich in diesem Teile des Klosters sozusagen der Hausherr bin, mich nur überzeugen, ob Sie, Herr General, in meinem Bette auch wirklich behaglich schlafen.“

„Nicht nötig. Durchaus nicht nötig. Sie sehen, ich schlafe gut. Ich pflege unter allen Umständen gut zu schlafen, einfach, weil ich es wünsche. Übrigens, sagen Sie, Prinz, warum nennen Sie mich General? Sie scheinen wirklich in Ihrem geschichtlichen Überblick nicht ganz auf der Höhe der Zeit zu sein. Ich war einmal der General Bonaparte. Zuletzt bei den Pyramiden. Seither bin ich — nun ja, avanciert, wenn Sie wollen. Ich bin jetzt Kaiser.“

„Ah, verzeihen Sie, aber zu meinen Zeiten gab es nur einen Kaiser, der residierte in Wien und nannte sich den Kaiser des Heiligen Römischen Reiches. Es würde mir auf meine alten Tage beschwerlich fallen, von dieser Gepflogenheit abzuweichen.“

„Wieso? Was meinen Sie? War nicht Karl der Große der erste Römische Kaiser? Saß der in Wien? Ich bitte Sie, schrauben Sie sich ein paar Jahrhunderte weiter zurück, so kommen Sie genau auf die Stelle zu stehen, auf der ich stehe. Ich bin Karl der Große, verwirkliche seine Pläne, ergreife die Zügel, die seinen Händen entsunken sind.“

„Es tut mir leid, daß Sie hierin kein Glück mit mir haben. Das Haus Savoyen leitet seine Herkunft zurück auf Widukind. Wir scheinen nun einmal dazu bestimmt zu sein, dem mächtigsten Mann Europas zu opponieren. Um übrigens von diesem Geist des Widerspruches auf der Stelle Gebrauch zu machen, so möchte ich andeuten, daß ich in der Historie nicht so weit zurück bin, wie Sie vorauszusetzen belieben. Weiß ich doch aus verlässlicher Quelle, daß Sie in den Augen der Engländer heute noch der General Bonaparte sind, und diese Auffassung meinte ich teilen zu sollen, schon aus Freundschaft für meinen alten Waffengefährten, den Herzog von Marlborough.“

„Aber, ich bitte Sie, Marlborough ist — ich meine, Marlborough begibt sich schon lange nicht mehr in den Krieg, wie es vor Zeiten seine Gewohnheit war.“

„Sie wollten sagen: Der Herzog ist längst nicht mehr unter den Lebenden. Nun denn, ich auch nicht. Eben deshalb fühle ich mich an die Regeln der Etikette nicht mehr so streng gebunden. Damit Sie aber sehen, daß ich als viel beanspruchter Diplomat zu ritterlichen Zugeständnissen immer zu haben bin,